

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit...

Nr 263. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonnabend, 10. November. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerlach. 1883.

Den Besuch unseres Kronprinzen in Spanien

haben wir schon in unserem Morgenblatt als ein politisches Ereignis ersten Ranges charakterisirt. Seit seiner nationalen Wiedergeburt ist Deutschland so sehr in den Mittel- und Brennpunkt alles politischen Denkens und Geschehens gerückt, daß die Augen der ganzen Welt - möchte man sagen - unverwandelt auf die Aktionen der Reichsregierung gerichtet sind. Das aber die Madrider Reise unseres Kronprinzen die öffentliche Meinung in hervorragender Weise beschäftigen dürfte, zeigt schon die scheinbarste Art und Weise ihres Arrangements, welches - wie die bereits von uns gemeldeten Einzelstimmungen über die Reise zeigen - ganz darnach angethan ist, dem spanischen Nationalgefühl das Gefühl hoher Verehrung zu gewähren und zugleich die leicht erregbare Phantasie des Südländers durch das dabei entwickelte militärisch-maritime Gepräge zu befriedigen, welches zugleich dazu dienen kann, dem spanischen Volke einen würdigen Begriff von der Macht des deutschen Reiches beizubringen. Ausgeprägtermaßen trägt die Sendung unseres Kronprinzen nach der Hauptstadt am Manzanares einen repräsentativen Charakter. Der Ehrenlohn Preussens und des deutschen Reiches erwidert im Auftrage und in Vertretung Höchstseines kaiserlichen Vaters am spanischen Hofe den Besuch, welchen König Alfonso im Septembermonat gelegentlich der Manöver des 11. deutschen Armeekorps unserem Kaiser abgahalt. Aber hieraus allein konnte wir niemals der Fremden nicht man sich freuen, daß mit ihrer Anfassung als eines Aktes der Hofeinkunft dieser Kronprinzreise eine weitaus höhere Bedeutung innewohnt, daß sie vielmehr von Wichtigkeit ist, die spanischen Suvorin als Gast an das kaiserliche Hoflager zu Wiesbaden führen, eine erweiterte und vergrößerte Bedeutung löst. Jahrtausende hindurch sind diese Völker fremd, gleichgültig, theilnahmslos für einander ihren Weg wandelt; es fehlte ihnen das Bewusstsein in Wirklichkeit vorhandener, tiefere erpöcklicher, aber auch lohnender gemeinsamer Interessen. Erst die allerjüngste Vergangenheit zeigt in dieser Hinsicht erfreulichen Wandel. Der Abbruch des deutsch-spanischen Handelsvertrages, der den beiderseitigen Handelsverkehr auf gezielte Grundlagen stellte und ihm die Aussicht auf eine noch geistreichere Zukunft eröffnete, war für die meisten Kreise der nationalen Intelligenz Anlaß, den Gedanken einer dauernden freundschaftlichen Annäherung Deutschlands und Spaniens auf seinen Werth zu prüfen, und das Ergebnis war haben wie drüben ein günstiges, welches die öffentliche Meinung im Sinne für sich gewann. Die Deutschlandfahrt des Königs Alfonso wurde allgemein als der äußerste Maßstein der innerlich schon vollzogenen Wandlung betrachtet, auch geleitet den jungen Suvorin bei seiner Deutscher nach Madrid die Sympathien aller deutschen Patrioten. Was festem gehen, konnte einer Befestigung dieser Stimmung nur Vorbehalt leisten, und wenn unser Kronprinz nimmer als Vertreter Kaiser Wilhelms die Reise nach Spanien unternimmt, so hat er es gewissermaßen aus der Seele des deutschen Volkes heraus und welche Persönlichkeit dürfte geeigneter sein, das Herz des deutschen Volkes zu vertreten und das des spanischen zu gewinnen, als die herzogliche in dem unseren geliebten Kronprinzen, dessen Heiligkeit zugleich den deutschen Kreis in dem der glänzenden Reise repräsentirt. So charakterisirt sich denn die der Öffentlichkeit durch die Aufkündigung der Madrider Reise des kaiserlichen bereite Ueberzeugung, was eine solche - er angesehenen Art, als ein abermaliges verheißungsvolles Ueberseher der vom Deutschen Reich in inaugurirten Politik, welches den Frieden und die Wohlthat aller am Leben und sichersten in der Freundschaft der Völker und der Völker gewahrtst steht.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner Correspondent schreibt uns heute: Der Besuch der kaiserlichen Jöhoden des Kronprinzen von Oesterreich-Ungarn und seiner Gemahlin am hiesigen Hofe hat eine Reihe festlich belebter Tage herbeigeführt, welche am Freitag ihren Abschluß finden werden, da den getroffenen Bestimmungen gemäß das kronprinzliche Paar am Sonnabend früh die Rückreise nach Wien antritt. Die Herzlichkeit des Besuchs zwisch den erlauchten Gästen und dem kaiserlich-königlichen Hofe, inwieweit vom Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, welchen der Besuch herzlich gegolten hat, läßt erwarten, daß die hohen Gäste ebenio französische Erinnerungen nach der Heimath mitnehmen werden, als sie die freundschaftlich und gewinnlichen Einverleibung wieder hinterlassen. Am 11. trifft Großfürst Wladimir mit seiner Gemahlin, einer Frau von seltenen Gutesgaben und Charaktereigenschaften, hier ein, nachdem dieselbe längere Zeit in Vau verweilt hat, von wo der Großfürst, ihr Gemahl, sie jetzt abholt. Zwischen der Abreise des Kronprinzlichen Paares und der Ankunft des Großfürsten liegt der Zwischenraum eines Tages und dies hat genügt, um der Congressual Politik in allerer Instanzen einen Wink zu machen. Man gibt zu verstehen, daß die österreichischen Vertreter ihre Absicht wohl um einen Tag verzögern konnten, wenn sie die Begegnung mit dem Großfürsten Wladimir und dessen Gemahlin nicht hätten vermeiden wollen und auf diese lustige Voraussetzung hin wird dann weiter gefolgert, daß dieses 3-stimmige: Berwenden eines von selbst sich anbietenden Zusammenstreffens als ein deutliches Symbol für zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland herrschenden Spannung zu erkennen sei. Glücklichster Weise vermögen diese Instanzen an sonstige Thatfachen von politischer Bedeutung nicht anzuknüpfen, wegen deren Grangeligkeit überhaupt leicht darzutun ist. Ueber das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Rußland kann man nach den Verhandlungen in den österreichischen ungarischen Delegationen nicht in Zweifel sein; mindestens nicht darüber, daß die Beziehungen der Höhe und der Cabinets- freundschaftliche sind. Dagegen verleiht es eine große Unkenntnis hiesiger Verhältnisse, wenn man einem Akt der Rücksichtnahme einen demonstrativen Charakter beilegen will. Der Besuch des Kronprinzen Rufof war lediglich ein

freundschaftlicher und daß er sich fast über eine ganze Woche ausdehnte, ist ein Beweis, daß man sich hier wohl gefiel. Es würde aber wenig Zartgefühl verathen haben, den Besuch noch zur Ankunft des neuen Gastes auszubehnen, welcher auf Grund vernehmlichster Verhältnis Ansprüche auf die Erweiterung besonderer Aufmerksamkeit zu machen hat. Wenn das gleichzeitig zusammenstreffen mehrerer Monarchen oder höchster Fürstlichkeiten an einem Hofe durch die Politik oder durch Familien-Ereignisse motivirt wird, wird es immer ein Akt doppelter Rücksichtnahme auf den Gastgeber wie auf den neuen Besuch sein, wenn der Gast des Hofes sich empfindet bevor der neue Hof eintrifft. Uebrigens ist gerade der Tag, welcher zwischen der Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich-Ungarn und der Ankunft des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir liegt, von einer Bedeutung, welche es den Entscheidenden, wie den erwarteten höchsten Gästen nicht minderschwerlich erscheinen lassen möchte, in Berlin anwesend zu sein. Verzüge ihrer Consession würden sie sich an der Feier des 10. November nicht haben beizubringen können, während ihre Nichtbefolgung doch zu mancherlei Inconvenienzen führen, oder doch Schwierigkeiten in der Feststellung des Festprogramms veranlassen könnte.

Wenn ultramontane Blätter davon sprechen, daß vor der Abreise Herrn von Schiebers bei dem Bapste die Entscheidung der Congregation in Betreff der Demission der vormaligen Erzbischofe von Posen und Köln zu Ungunsten der preussischen Fortsetzung, ausgefallen sei, so entspricht diese Darstellung der Stellung der preussischen Regierung zu der Frage schwerlich. Eine Fortsetzung zu erheben und sich damit einer Ablehnung aussetzen, dürfte derselben kaum in den Sinn gekommen sein. Dagegen legt die große Bedeutung, welche in der Note vom 2. Mai d. J. auf die Verhängung einer freisprechenden Gewöhnung seitens der Kurie als Voraussetzung für eine Gesetgebung auf der Grundlage der Verhängung zwischen Staat und Kirche gelegt ist, die Vermuthung nahe, daß dem römischen Stuhle zu verstehen gegeben ist, es werde preussischerseits in der Verhängung jeder beiden Kirchenstrafen ein Beweis solchen freiesprechenden Entgegenkommens erachtet werden. Diese Vermuthung liegt uns so nahe, als eine Weiterannahme der Verhandlungen über die Anerkennung der Angehörigkeit durch das Verhalten der Kurie ausgeschlossen erscheint, wie man denn überhaupt gut thun wird, etwaige Nachträge über Verhandlungen materieller Natur mit Rom mit der äußersten Skepsis aufzunehmen.

Die Bedeutung, welche die Aufrechterhaltung der Hindernisse für die geordnete Weiterentwicklung der Erbschaftssteuer Posen und Köln seitens der Kurie für die kirchenpolitische Entwicklung gewinnen kann, erblickt, wenn man sich die Alternative vergegenwärtigt, welche die erwähnte Note vorschreibt. Entweder eine kirchenpolitische Gesetgebung, welche auf der Voraussetzung freisprechender Entgegenkommens seitens der Kurie und bringend der Verhängung zwischen Staat und Kirche beruht, oder Uebergang zum Repressionsverfahren. Man wird ohne Zweifel in Rom gut thun, dieser Alternative einenganz zu bleiben und solchen Rathgebern das Ohr zu schließen, deren Zerstörungsbereitigung der Staatskirchenrecht bildet.

In der am Donnerstag stattgehabten Bundesrath-Sitzung wurde Beschluß gefaßt über die Stempelfähigkeit der sogenannten Widdertanen. Dieselben bestehen aus doppelten Spielen vom As bis zur 9 abwärts. In Sachsen sind dieselben als 2 Spiel, in Alenburg nur als ein gestempelt worden. Der Bundesrath entschied für den Doppelstempel. Die Montanstatistik wurde vom Bundesrath genehmigt. Ferner wurde in der Streitigkeit zwischen Schwarzburg-Rudolstadt und Coburg-Gotha letzteres aufgefordert, nimmer feinerseits sich zu erklären. Zum Schluß wurde ein Steuererlaß wegen durch Ueberfluthung verlorebenen Hochwaders und eine Eingabe von Westfalen Streiter Wähl nebstigen um Ermäßigung der Wahlgebühren, wie eine Eingabe eines Polizeiführanten abschlägig beschieden.

Die Frage der Vermehrung der Artillerie wird in der Presse aus lebhaftester behandelt. Dieselbe ist in nahe Aussicht gestellt.

Wie wir erfahren, ist in sonst ununterrichteten Kreisen nichts von einer solchen Ansicht bekannt. Der frühere Kriegsminister von Rueme hat feinerseits seine Meinung über Vermehrung der Artillerie ausgesprochen und ist zu bezweifeln, ob man an maßgebender Stelle sich anderer Ansicht sei.

Ein seltsames fortschrittliches Programm hat, wie die "National. Corr." mittheilt, der Candidat der Fortschrittspartei im Reichstagswahlkreis Culmbach, Forchheim, Herr Limmer, aufgestellt. Wir finden darin u. A. Beibehaltung der Gewerbefreiheit, aber Abschaffung ihrer Ausübung, Unterthänigkeit der berechtigten auf Verbesserung der Lage der Anwerbergesetz gerichteten Bestrebungen, ebrliche Probe für den jetzigen Zolltarif mit Beibehaltung der gegenwärtigen Getreidepreise, ausgiebige Vorkenntnisse, keine Unterordnung unter irgend einen Fraktionszwang oder Parteibeitritt, unbefangenes und vorurtheilsloses Herantreten an die Regierungsvorlagen. Wenn Herr Limmer gewählt wird, so wird er mit diesen Grundgesetzen in der Fortschrittspartei sich recht einfließen vornehmen.

Die Landtagswahl in Erfeld hat gestern 154 Stimmabgabe 128 ultramontane Wahlmänner ergeben. Letztergenannte war irthümlich gemeldet worden, daß bereits die Abgordnetenwahl stattfanden habe; dieselbe wird erst in acht Tagen stattfinden; inwiefern ist nach dem Anfall der Wahlmännerwahl die Wiedereinsetzung des national-liberalen H. Seyffardt vollkommen gesichert. Es war also nicht mit der Beibehaltung der Ultramontanen, daß nur der liberalen Wahlkreisgenosse Herr Seyffardt seine Wahl zu verhandeln hatte. Die Stadt Erfeld dürfte damit, daß bei Landtag wenigstens, dem Centrum dauernd entfallen sein.

Die Schweiz und Deutschland haben sich nach Artikel 4 der internationalen Phylogerolentention vom 3. November 1881 hinsichtlich der Zulassung von Weinstöcken, Weintrauben, Weintrauben, Kumpof, Düngeerde, Schutzpflanzen und Robbiden in den Grenzbezirken nimmer, wie wir vernehmen, folgendermaßen geeinigt:

Innerhalb der beiderseitigen Grenzbezirke bezüglich deren Ausübung die in Artikel IV des Schlußprotokolls am 3. November 1881 für die Erstreckung des nachbarlichen Verkehrs der Grenzorte vereinbarte Zone von 15 Kilometer beiderseits der Grenze bestimmt ist, die in der Weise mit den in Artikel 4 der Konvention bestimmten Grenzorten und Gebirgszügen des Rückens im Allgemeinen zulässig, ohne den in Artikel 2, Absatz 2 und 4, der Konvention enthaltenen Beschränkungen zu unterliegen.

Es soll jedoch den Grenzbezirken, wenn in einzelnen Fälle über die Befreiung einer Sendung Zweifel obwalten, die Befreiung zu verleihen, den durch ein Zeugnis der betreffenden Grenzbehörden zu erbringenden Nachweis zu verlangen, daß die fragliche Sendung aus einem nicht inficirten oder der Infektion verdächtigen Orte des Grenzbezirks herührt.

Man schreibt der „W. B. Z.“ aus Kassel, 7. November: Zur Ergänzung und beyu. theilweisen Nichtigstellung der durch die Zeitungen gegangenen Mittheilung, betreffend das Verbot der Privatarbeiten in den Regimenten verständig und die gegen mehrere Militärabnehmer des XI. Armeekorps eingeleitete Untersuchung, geht uns heute von unterrichteter Seite noch die nachfolgende Cardatabelle zu:

In Folge des triegsmittelfreien Verbotes der Anfertigung von Arbeiten für Private durch Militärabnehmer ergibt von hier aus mittelst des Circulars an alle Regimenter, daß der Abgabenscheinhaber des ganzen Armeekorps die Aufzucht zur Abnahme an einer Vernehmung, welche auf den 20. September cr. in das „Gast Pavaria“ zu Frankfurt a. M. anberaumt war. Ebenfalls bei der Vernehmung sollen die Mittel und Wege (Personen etc.) bilden, welche geeignet erachtet, die durch jedes dieser genannten Geschäfte Beschäftigung der Militärabnehmer wieder zu paralysiren. Da die Regimentsabgabener und Regimentsabgabener - so hoch es in dem Circular - bei zum Theil zahlreicher Familie mit dem geringen Dienstlohn zusammen, und zu erwerbsfähigen fähigen Person nicht zu beleben vermöchten, so ist es billig, ihnen das Arbeiten für Private wieder zu gestatten oder sie wenigstens mit den Regimentsabgabenern gleichzustellen, d. h. die eigentlichen Militärabnehmer zu machen. Dem Eingehalten sollte nur ein Abheil und Strafbetrieb des Vorgehens der Treue - da die „Pavaria“ zur Zeit im Umhu begriffen ist, die Quantität der Verlegung des Verbandsmagazins aber nicht vorgelassen war - nur wenige zulassen, welche alledoch nach Ablauf ihrer Zeit zum Aufbruch zu verfertigen sind. Zwischen nur von einem der Geladenen das Circular an die zuhandende Behörde nach Kassel gelangt worden, was die sofortige Einleitung einer Untersuchung und den Erlaß eines Ausfchreibens der eigentlichen Militärabnehmer zu verfertigen, in dem die absolute Unzulässigkeit der Regimenter zur Folge hatte, in dem die absolute Unzulässigkeit der Regimenter zur Folge hatte, in dem die absolute Unzulässigkeit der Regimenter zur Folge hatte, in dem die absolute Unzulässigkeit der Regimenter zur Folge hatte.

Nach einer Meldung des „Frankf. Kur.“ aus Augsburg hat der Bayerische Cultusminister von Zug nicht gestattet, daß das rein protestantische Gymnasium St. Anna am Sonnabend, den 10. d. M., den Unterricht aufsehe, um einen Unter-Festtagsoberweis abzuhalten. Die Meldung muß uns so sehr überraschen, als Augsburg in der Reformationsgeschichte eine ganz hervorragende Rolle spielt und zutroper persönlich kaisert 1518 mit Cajetan verhandelte.

Der Demer Bund deutet, um die Sachver Streitfrage endlich zu erledigen, einen eigenen Anwes an, der angeblich auch schon vor langer Zeit von General Dufour als der tauglichste bezeichnend worden sein soll - eine territoriale Ausdehnung in Wagon des neutralisirten Gebiets vorzunehmen. Die Schweiz würde sich vollzähig aufreihen geben, so heißt es, wenn vor unter einer noch näher festzulegenden Ausdehnung das Thal der unter vom Mont Blanc bis zur Einmündung genannten Flüsse in die Rhone zugerechnet wird, wegen dann die Genossenschaft der Rhone zugerechnet in übliche Gebiete vorzugeben, was wohl auf keine Weise. Daß sich die Franzosen, welche den Schweizer gegenüber die Rolle der heftig possidenten spielen können, zu einem solchen Ausgleich herbeiliegen werden, ist mehr als fraglich, die an Frankreich zu reichende Rolle soll übrigens zur Vertretung im Plenum des Bundesrathes vorbereitet sein.

Während der jüngsten Anwesenheit des Kaisers von Rußland und des Königs von Griechenland am russischen Hofe wurde in der französischen Presse das seit ganz halbjahre Gerücht auf, Rußland gebe darauf aus, gegenüber der sogenannten mitteleuropäischen Tripelallianz, der Anhebung Italiens an das österreichisch-deutsche Bündnis, die kleineren und mittleren Staaten Europas an sich zu sammeln. Nachdem diese Version sich als eine Erfindung erwiesen hatte, trat ein holländisches Blatt den Gedanken an, daß die Staaten zweiten Ranges, Belgien, Holland, Schweden, Dänemark, Spanien und Portugal, deren Stimmen einzeln bei den europäischen Fragen wenig ins Gewicht fallen zu einer förmlichen Allianz zusammenzutreten möchten. Jetzt kommt nun das „Journal de Bruxelles“ auf den damals wenig beachteten Vorschlag zurück, und zwar mit dem Vernehmen, daß eine solche Allianz, welcher sich auch die Schweiz, Griechenland, Rumänien und Serbien anschließen würden, natürlich nur zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens ihren moralischen Einfluß geltend machen dürfe. Dieser moralische Einfluß sei aber nicht zu unterschätzen, da alle Staaten zusammen genommen mehr als 60 Millionen Einwohner repräsentiren. Das „Journal de Bruxelles“ verleiht ihre Stimme in die Frage, wie eine solche Allianz, welche ihre Stimme in den Congressen der Vorkämpfer nehmen sich annehmen lasse; daß der Vorkämpfer der Idee, die übrigens schon auf dem vorjährigen Friedenscongreß in Brüssel von einem Spanier lebhaft verfochten wurde, sehr bedeutende Schwierigkeiten sich ent-

Ida Böttger, Brüderstraße 17.

Für Weihnachtsgehente empfehle:
Zum Besticken
Handtücher, Tischläufer, Theegedecke, Tischdecken
im altdeutschen Stil.

Hallscher Tageskalender.

Sonnabend den 10. November:

Königl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): geöffnet von 9-12 u. von 2-4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 2-4 Uhr.
Marx's Bibliothek: geöffnet von 2-3 u. 4 u. 5 u.
Verlagsbuchhandlung v. H. V. Vandenberg: Dienststunden von 8 bis 4 u.
Königl. Kreisbibliothek des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden von 8-12 u. u. von 2-4 u.
Stadtbibliothek: von 9-1 u. u. von 2-5 u. geöffnet im Saalgebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend 9 bis 11 Uhr.
Städtische Leihbibliothek: Expeditionsstunden von 8 bis 11 u. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von 8-1 u. u. von 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden von 9-1 u. u. 4-5 u. Soppheitstr. 10.
Sparg. u. Vorsparb. Verein: Kassenstunden von 9-1 u. u. Brüderstr. 10.
Vorleservereinigung: von 8 im lat. Schützenhaus.
Vaterländischer Gesangsverein: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Trepp hoch, geöffnet von 7-12 Uhr.
Städtische Fortbildungsschule: Nr. 8-9/1; Deutsch in 2 Abtheilungen, Schreiben im Stadtgymnasium.
Kaufmann. Verein: Nr. 8 Unterricht in französischer Sprache u. Sefangsübungen in Müller's Keller, u. Klaustr.
Kaufmann. Verein Hermes: Nr. 8 Verammlung im Restaurant „Kocher-Landener“. **Verein jüngerer Buchhändler**: Nr. 8, Berolinnstr. u. Keller-Landener. **Lehrer-Verein** zu Halle a/S.: Nr. 8 Sitzung im „Hotel u. Kronprinz“. **Volkschulischer Verein**: Nr. 7-9, Büchelstr. u. Verein im „Kronprinz“. **Plattbüchler-Vereinigung**: Sefangsübungen in „Mittelftr.“, Leipzigerstr. **Jahn'scher Turnverein**: Nr. 8-10 Turnstunden in Ebnig's Keller, Auguststr. **Turnverein „Frieden“**: Nr. 8 Turnstunden in Müller's Keller u. **Kaufmann. Turn-Verein**: Nr. 8 u. 9 Uhr in der lat. Turnhalle. **Kuberscher Verein**: Nr. 8 Verammlung im Restaurant „Kocher“.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Sonnabend:

Neues Theater: Martin Luther, Reformations-Drama.
Altes Theater: Anf. 7 1/2 Uhr: Der Bettelstudent, Operette.

Orchestermusikverein.

Sonnabend den 10. November er. kein Concert.



Halleischer Turnverein.

Sonnabend den 10. November Vereinsabend. Uferfestzug. Sammelort: „Noienthal“. Zeit: 12 Uhr Mittags.
Der Vorstand.

Die Mitglieder des Halleischen Gastwirthvereins ver sammeln sich zur Beteilung an der Uferfeier:
Sonntag den 11. Novbr. Mittag 12 Uhr
beim Collegen Nesso, Hotel Stadt Berlin.
Der Vorstand.

Deutscher Krieger-Bund

(Corporation)

Bezirk 17a Halle a. S.

400jähriges Luther-Jubiläum

11. November 1883.

Die Krieger-, Landwehr- und Militär-Vereine des Bezirks 17a sowohl, als auch diejenigen Vereine, welche in dem Bezirke-Wohnen wohnen, wenn auch dem Deutschen Kriegerbunde noch nicht angehörig, nehmen mit Freude und inniger Ueberzeugung an dem Uferfestzug in Halle a/S. Theil. Folgende Zuordnung ist durch das Los bestimmt:

- 1) Der Krieger-Vereinsverein — Halle.
- 2) Der Verein ehemaliger Artilleristen — Halle.
- 3) Der Verein ehemaliger Kameraden Magdeburg. Füsilier-Regiments Nr. 36 — Halle.
- 4) Der Krieger-Vereinsverein — Halle.
1 Musikkorps des Vereins von Kriegeren von 1866.
- 5) Der Verein von Kriegeren von 1866 ab — Halle.
- 6) Der Kameradschaftliche Krieger-Verein — Halle.
- 7) Der Verein ehemaliger 12. Jäger — Halle.
- 8) Der Verein ehemaliger Preuß. Garde — Halle.
1 Musikkorps des Krieger-Vereins — Halle.
- 9) Der Krieger-Verein — Halle.
- 10) Der Verein von Kriegeren vom 2. September 1870 — Halle.
- 11) Sämmtliche auswärtige Krieger-Vereine.

Bei diesen wird die Zuordnung an Ort und Stelle durch das Los bestimmt.

Die Halleischen Vereine treten nach Uebereinkommen um Punkt 12 Uhr an und nehmen ihre Marschformation durch den Steing., Lindenstraße, obere Königstraße mit der Zelte bis an die Blücherstraße.

Die auswärtigen Vereine sollen bis 1 1/2 Uhr in der oberen Lindenstraße antreten, mit dem Zuge an die Blücherstraße losziehend. Gehe die Kameraden des Bezirks, kommt alle und verkehrlich durch Cure Beteiligte dieses schöne nationale Jubiläumfest des größten Kirchen-Reformators Dr. Martin Luthers.

Der Vorstand.

Trantmann, Wernicke, Lüderitz, Lindenstein, Göcht, Mornitz, Schumann, Schrappe.

Weinhandlung und Weinstube

Depôt **Jacob Broich** Halle a. S. Depôt **F. A. Jordan** Magdeburg.
Zum „Vater Rhein“

Spezialität in feinen und feinsten Weinen.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Heinrich Tischbein.

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleibern, Holz u., à Flacon 40 S. Zu haben bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.
In Verbejun bei **Fr. Rudolf.**
Drainröhren, 4, 3 u. 1 1/2, bei **August Mann, Schiffgasse.**

Bekanntmachung.

Ans Veranlassung des am Sonntag den 11. November er. zur Uferfeier daher stattfindenden Aufzuges müssen folgende Beschränkungen des Straßenverkehrs eintreten:

- 1) die Straßenbahn hat die Fahrten auf der Tour: Bahnhof-Polkstraße-Mühlweg u. in der Zeit von 1 bis 4 Uhr, die auf der Tour: Bahnhof-Mühlweg u. in der Zeit von 1 bis 6 Uhr Abends gänzlich einzustellen;
- 2) die Drochthalsteilen auf dem Marktplatz werden für die Zeit von 1 bis 6 Uhr Abends aufgehoben; die sonstigen von Festzuge zu passirenden Drochthalsteilen sind nach Maßgabe der an Ort und Stelle von den Festzugsbeamten zu ertheilenden Anweisungen zu verändern;
- 3) in denjenigen Straßen der Stadt, welche von dem Festzuge berührt werden, muß aller Fußverkehr, mit Ausschluß der im Festzuge befindlichen Wagen, so lange als der Festzug sich in der betreffenden Straße befindet, ausgesetzt bleiben;
- 4) auf dem zum Aufstellen des Festzuges bestimmten Theile des Marktplatzes (d. i. dem Fahrbaum und der gesammten inneren, von dem erhöhten Wort umgebenen Fläche) darf von Mittag, 1 1/2 Uhr ab bis zum Schlusse der Festfeier das Publikum keine Aufstellung nehmen.

Halle a/S., den 7. November 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Rittergutsverkauf.
In hochsein herrschaftl. Rittergut, lange Jahre im Besitze der Familie, soll nun wegen großer Kränklichkeit des schon verjahnten Herrn Besitzers, und weil derselbe keinen Sohn, verkaufen. Der Erwerb dieses schönen Besitzthums ist ebenso vortheilhaft für Landwirthe als für Capitalisten. Das es sehr rentabel, beweisen die seit langen Jahren genau geführten Bücher. Areal ca. 2600 Morg., davon 1450 Morg. durchweg Acker- und Weizenboden, Rest unergieblich gut gepflanzter Forst. Die Gebäude sind sämmtlich massiv und fast neu (528,000 M. in der Feuerkasse nebst gewerblichen Anlagen). Das prächtige Schloß liegt an schönem, 30 Morg. großem Garten u. Park; Lage sehr günstig, unmittelbar an Hauptstr. 1/2 Meil. vom nächsten Bahnhof, 2 Meilen von großer, schöner Stadt. Forderung 1,350,000 M. Auszahlung nach Uebereinkunft. Hypothek fest.
Halle, gr. Steinstr. 6. **Fr. Krüger.**

Von der am Sonnabend erscheinenden
Luther-Nummer
des Halleischen Sonntagsblattes (Doppelnummer 44/45) können auch einzelne Exemplare zum Preise von 15 Pfg. (nach außerhalb 25 Pfg.) bezogen werden.
Verständig in **Petersen's Buchhandlung, Schulberg 17/18.**
Expedition der Halleischen Zeitung.

Reisedecken

bietet mein großes Lager der verschiedensten Qualitäten die großartigste Auswahl der neuesten Dessins. Desgl.

Schlafdecken, Pferdedecken, Säufer

in **Cocos, Wolle und Jute** ist mein Lager so sortirt, als auch Bettvorlagen, Sophadecken und dgl. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

gefüttert und ungefütert. **Bahndecken** mit Brust- und Kopfstüd.
die Sack- und Planen-Fabrik von F. Lehmann früher Pfaffenberg, Leipzigerstraße 80.

Zur Uferfeier.

Stearinlichte Paraffinlichte } à Pack 50 Pfennig
in verschiedenen Packungen;
Illuminirlämpchen
werden prompt und billig gefüllt. Brenndzeit 1/2 Stunde, in der
Licht- und Seifenfabrik von Großer Schlamm 10b. E. Kayser. Großer Schlamm 10b.

Früher Natives und Holländer Austern empfing
Wilh. Schubert.
Rügenwald, Gänsebrüste, Strassburger Gänseleber-Pasteten, Prima Astrachan. Caviar, Fließend fetten gerüch. Rheinlachs, Frisches Rehwild, Frisches Schellfisch empfing
Wilh. Schubert.
grosse Stein- a. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Landsberg. Gasthof zum Pelikan.

Zum Concert und Ball am Samstag-Sonntag ladet freundlich ein
A. Häuser.

Schleunigen Domestichs wegen ist eine größere Wohnung zu vermieten und 15. d. Okt. oder 1. Januar 1884 zu beziehen.
Bahnhofstraße 6 1 Trepp.
Dem Herrn Rittergutsbesitzer **Paul Voel** sagen wir unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank für den uns bereiteten fröhlichen Abend am 31. October d. 83., wo unser Kirchthum erneuert und der Knopf desselben mit neuen Urkunden versehen worden ist. Diesen Tag hat unser Herr Amtsvorsteher durch seine Güte für uns Krieger, so für die ganze Gemeinde zu einem unvergesslichen Freudentag gemacht. Derselbe hat unserer Gemeindefürsorge viele Gutes seines Wohlwollens gegeben; möge Gott ihn und seine Familie uns recht lange in Gesundheit und bestem Wohlergehen erhalten. Dies wünscht der Kriegerverein zu
Gutenberg.



Rüch eingetroffen:
Whitstable Austern, Holländer, Helgoländer, lebende Hummer, grosse Seedorsche ohne Köpfe, Böhmisches Fasanen, ungarische Poularden bei
Julius Bethge.
Astrachner Caviar, feinste October Waare, pr. gerüch. Rheinlachs, K. gerücherte Elbaale, Pommerische Gänsebrüste und Keulen, frisches Gänsepokkeleisch, Strassburger Gänseleber-Pasteten, Danz. Riesenmaugen empfing
Julius Bethge.
Frische Spanische Weintrauben, Herbst-Preisselbeeren, Messina u. Malaga Citronen, neue Maroccaner Datteln, Elemé Feigen, Traubenrosinen u. Knackmandeln empfing
Julius Bethge, Leipzigerstraße 2.

Familien-Nachrichten.

Entbindung-S-Anzeige.
Heute Morgen 3 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna geb. Rold** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Halle a/S., den 9. November 1883.
Vollrath Penna.
Todes-Anzeige.
Heute Morgen 1/2 12 Uhr starb meine liebe Frau und Mutter **Amalia Heilmann geb. Haedicke** im Wochenbett.
Gutenberg, d. 8. Novbr. 1883.
Friedrich Heilmann nebst Kindern.

Fernere Familiennachrichten.

Der Magdeb. Ztg. entnommen:
Berechtigter: Hr. John Biweg mit Maria Palm (Magdeburg).
Wohner: Ein Sohn: Hr. Werner Vieban (Magdeburg).
Gelehrter: Frau Dorothea Eusebia geb. Müller (Witten).
Rechtspfleger: Dr. Gustav Hermann Weinga (Halle).
Wirt: Frau Charlotta Bergien geb. Vietzgen (Halle).
Schlichter: Hr. Th. Heber (Zuckerfabrik Wit-Raustr.).
Agd. Baummann a. D. Claudius Fontaine (Hallestadt).
Frau Marie Dreenticht geb. Plate (Schafhausen).
Der „Streuzettel“ entnommen:
Berechtigter: Hr. Marie Elych mit Agd. Polizei-Rath Hr. Wilhelm Schmidt (Treglau-Danitz).
Berechtigter: Hr. Sande Bauarth Dilmann mit Clara Weidmann (Berlin).
Wohner: Ein Sohn: Hr. Ernst Kalau v. Hofe (Gumbinnen).
Wohner: Frau Emma Künze geb. Weinhilf (Ober-Görlitz).
Herr Frau Baummann Gertha v. Plate geb. von Weidendorf (Eberndorf).
Agd. Kreisgerichtsrath a. D. Bantzer Melius (Nordhausen).

Für den provinzialen und localen Theil verantwortlich: **Arthur Wehring** in Halle.
Für den Inzeratentheil verantwortlich: **Woldemar Liebig** in Halle.
E. Abt.: Hr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.